



Gabrielle Zevin
Lost Memory
 Mein vergessenes Leben

Aus dem Amerikanischen von Ulrike Nolte

Bloomsbury 2010 ♣ 329 Seiten ♣ 16,90 € ♣ ab 16

Kann man Freunde, Familie und besondere Ereignisse im Leben einfach so vergessen? Man kann, denn genau das passiert der 16-jährigen Naomi, als sie die Treppe herunterstürzt und mit dem Kopf zuerst aufschlägt. Sie verliert die Erinnerung an die letzten vier Jahre ihres Lebens. Sie weiß nicht, dass ihre Eltern geschieden sind und dass sie eine kleine Schwester hat. Ihr Freund Ace ist ihr vollkommen fremd und sie kann nicht verstehen, was sie jemals an ihm interessant fand. Ihre Freundinnen in der Schule tuscheln hinter ihrem Rücken, weil sich Naomi plötzlich für ganz andere Sachen interessiert, das Tennis sausen lässt und stattdessen bei einer Theateraufführung mitspielen möchte. Und dann ist da noch Will, der sie immer mit „Partner“ anspricht und sagt, er sei seit Jahren ihr bester Freund und wisse alles über Naomi.

Lost Memory ist das beste Beispiel dafür, dass auch Romane, die nicht in fremden Fantasiewelten spielen oder in denen kein rätselhaftes Verbrechen geschieht, spannend, interessant und faszinierend sein können. Die Geschichte von Naomi, die durch ihren Gedächtnisverlust erkennt, dass sie ihr altes Ich, an das sie sich nicht mehr erinnern kann, eigentlich gar nicht mochte und viel mehr ein Mitläufer war, ist so lebendig und mitreißend geschrieben, dass man das Buch am liebsten erst dann aus der Hand legen will, wenn man die letzte Seite gelesen hat und weiß, ob Naomi ihr Gedächtnis wiederbekommt und ob sich ihr Leben dadurch erneut ändert.

Die Idee des Romans, dass man eine bestimmte Zeit seines Lebens einfach vergisst, ist sehr interessant und gut umgesetzt. Normale Alltagssituationen werden für Naomi mit einem Mal zur Zerreißprobe: Sie kann sich an große Stücke des Schulstoffs nicht mehr erinnern, Fachbücher, Vokabeln und frühere Themenstellungen sind ihr einfach verschwunden. Ihre alten Hobbies üben mit einem Mal keine Faszination mehr aus und sie kann sich beim besten Willen nicht erklären, was sie zum Beispiel dazu brachte, beim Jahrbuch zu arbeiten und dort sogar Redakteurin zu werden. Sie besitzt zwar einen Führerschein, kann sich aber nicht mehr dran erinnern, wie man fährt, und muss sich wie ein kleines Kind von ihrem Vater zur Schule fahren lassen.

Noch extremer wird es bei Naomis Familie: Sie hatte ihre Eltern als glückliches Paar in Erinnerung, das sie als Säugling adoptiert hatte, weil es keine Kinder bekommen konnte. Doch jetzt muss sie erfahren, dass ihre Mutter ihren Vater mit ihrer alten Collegeliebe betrogen hat und von ihm schwanger wurde. Naomi hat eine dreijährige Schwester, von der sie nichts weiß. Sie kann sich nicht einmal daran erinnern, ob sie sie mag oder nicht.

Lost Memory ist ein faszinierender und überaus spannender Roman, der sicherlich viele Leser zum Grübeln bringen wird: Wie viel sich durch so einen kleinen Sturz, einen kurzen Augenblick, in dem man unachtsam war, verändern kann! Und wie wichtig es manchmal sein kann, das eigene Leben durch die Augen eines Fremden zu sehen, um zu erkennen, was man falsch gemacht hat und was man dringend ändern muss.

Ruth van Nahl